

DER TIERARZTBESUCH

Eine unangenehme aber leider notwendige Situation - der Besuch beim Tierarzt.

Gut vergleichbar mit dem Besuch von Herrchen oder Frauchen beim Zahnarzt.

Nur wenige Hunde finden es angenehm eine Tierarztpraxis zu betreten.

Negative Erinnerungen an fremde Menschen, die einen fixieren und leider meist einen Schmerz auslösen.

Tierärzte, die dem Hund bei der Durchführung einer Augenuntersuchung tief in die Augen schauen müssen.

Des Weiteren gibt es andere Tiere, die so viel Adrenalin und Stress wie möglich ausschütten, ein Aufjaulen aus dem Behandlungsraum, die vielen fremden Menschen, die einen von oben herab nett anlächeln, und dazu noch die Besitzer, welche vor Aufregung fast selbst zusammenbrechen. Und mittendrin: der Hund!

100 Reize, 25 falsche Körpersignale und ein Stress- und Lautstärkepegel den ein Hund sonst sofort meiden würde.

Angefangen im Wartezimmer: viele verschiedene Tiere, die unterschiedliche Töne und Gerüche von sich geben und manch ein Hund, der nach etwas Wartezeit einen Territoriums-Anspruch stellt oder einfach nicht noch mehr Stress haben möchte und fremde Hunde verbellt, Katzen, die knurren oder Kaninchen, die nicht flüchten, wie sie es sonst auf dem Feld tun würden.

Dann der Behandlungsraum in dem vieles passiert was die Situation für den Hund noch verwirrender macht:

Besorgte Besitzer geben Hunden unbewusst Hörzeichen, welche ein Hund gerne ausführen würde, wenn die HelferInnen die Hunde nicht stoppen müssten, damit die Behandlung fortgesetzt werden kann. Es passieren folgende Situationen:

Der Hund sitzt zitternd auf dem Behandlungstisch und möchte diesen gerne verlassen worauf der Besitzer versucht seinen Hund vom Stuhl aus mit folgenden Worten zu 'beruhigen': "Komm, hab doch keine Angst, wir müssen noch ein bisschen hierbleiben. Du brauchst nicht zu zittern!"

Der Hund, der nur darauf wartet, ein Wort zu hören, welches ihn aus dieser Situation befreit versteht folgendes: Komm als Hörzeichen für: folge mir - wir gehen, und dazu bestätigende Lobworte für den Gedanken des Hundes vom Tisch zu springen. Die Tierarzhelferin hat damit das große Problem, den Hund, der auf Besitzers freundliche Worte reagieren möchte, auf dem Tisch zu halten. Oft möchten Besitzer ihren 4-Beiner während der Behandlung selbst festhalten. Bei 90 % aber besteht das Problem, dass der Hund dadurch unruhiger wird, denn der Besitzer ist selbst unsicher und nervös und überträgt dieses (unbewusst) auf seinen Hund. Des Weiteren passiert es sehr häufig, dass der Besitzer den Hund nicht so fixiert wie er sollte und der Hund sich durch Sprünge und zurückzucken selbst Verletzungen zufügen kann und natürlich dadurch die Behandlung nicht vereinfacht.

Ja es ist eine Extremsituation aber bitte liebe Hundebesitzer denkt immer daran: Das Personal in der Tierarztpraxis oder Tierklinik möchte für Ihren Hund nur das Beste.

Also lassen Sie sie ihre Arbeit tun.